



PGR PRESS

Informationen für Pfarrgemeinden
September 2018

Klartext reden!?



Grafik: Andrea Reber

PfarrgemeinderätInnen sagen, was sie sich denken, was ihnen wichtig ist. Nur so kann dieses Gremium zu einem Entwicklungsgremium werden.

Klartext zu sprechen gehört wesentlich zur Tätigkeit von PfarrgemeinderätInnen: Sie sind dazu gewählt, delegiert etc., um ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen mit anderen zu teilen, auf andere Positionen zu hören und gemeinsam nach dem Willen Gottes für die aktuelle Situation der Pfarrgemeinde zu suchen. Die „Arbeitskarten für den Pfarrgemeinderat“ aus dem Behelfsdienst oder von der PGR-Homepage zeigen, worauf es in solchen Prozessen ankommt: sich selbst und die anderen wahrnehmen, mit anderen über diese Wahrnehmungen zu sprechen, die Argumente austauschen und Entscheidungen treffen, um ins Handeln zu kommen. Förderlich dafür ist, wenn es ein gemeinsames Bild einer guten Zukunft („Vision“) gibt.

In einem solchen Prozess ist es hilfreich,

wenn man selbst möglichst klar weiß, was man will und das auch so ausdrücken kann, dass es die anderen auch gut „nehmen“ können.

Insofern ist der andere Pol zum „Klartext reden“ das Einfühlungsvermögen in die Situation der anderen. Dann wird es auch leichter fallen, auf sie hinzuhören und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln.

Prägende Bilder

Manchmal sind wir (leider) von idealisierenden Bildern geprägt. Die ersten ChristInnen wären laut Apostelgeschichte 4,32 „ein Herz und eine Seele“ gewesen; später wird aber von heftigen Kontroversen berichtet. Gemeint ist daher wahrscheinlich, dass die junge Gemeinde sich verbunden fühlte, weil sie sich an Christus orientiert hat. Wir

kennen es vielleicht auch aus eigener Erfahrung: Sachliche Auseinandersetzungen gehen am ehesten dann gut aus, wenn die Beziehungsebene stimmt. Meinungsverschiedenheiten gehören zum Leben. Die Menschen werden uns danach beurteilen, wie wir mit unterschiedlichen Standpunkten umgehen.

Hindernisse und Bremsen

Wenig hilfreich sind Verhaltensweisen wie: Das Wiederholen von immer gleichen Standpunkten; am Bisherigen stur festhalten; der alleinige Anspruch auf die einzig richtige Wahrheit; sich auf nichts Neues einlassen können; alte Verletzungen immer wieder aufreißen; so viel zu taktieren, dass die eigene Position nie (an)greifbar wird; zu viel Dünnhäutigkeit; immer wieder in alte Muster hineinfallen; nur reden und nicht zum Handeln kommen ...

Was wirklich hilft

Ein wertschätzender Umgang miteinander, Empathie füreinander, der Blick auf das gemeinsame Ziel – das sind gute Voraussetzungen für eine fruchtbare Debatte und damit auch für tragfähige Lösungen.

Und nicht zuletzt: Eine konsequente Gesprächsleitung, die allen Meinungen Raum gibt und zu einem guten Ergebnis führt. Darüber können sich dann alle freuen. 🍷

Mag. Hans Putz



Wie wir Klartext reden

„Klartext reden bedeutet Emotionen auszuhalten“

Als Seelsorgeteam-Sprecher und Pfarrgemeinderats-Obmann sage ich: Es kann nur funktionieren, wenn man echt ist, wenn man sich nicht verstellt. Ich rede, wie mir der Schnabel gewachsen ist und wünsche mir das auch von den anderen Mitgliedern des Seelsorgeteams, das sich vierzehntägig – jeden zweiten Mittwochabend – trifft. Diese „Jour fixes“ finden auch über den Sommer statt. Jene, die kommen können, kommen, es gibt kein Protokoll, sondern eine Mitschrift. Durch die häufigen Treffen sind alle im Seelsorgeteam auf dem gleichen Informationsstand. Wir tragen bei den Jour fixes zusammen, welche Themen an die Mitglieder des Seelsorgeteams herangetragen wurden und besprechen die Themen nacheinander.



Bruno Geschwentner, Seelsorgeteam-Sprecher und PGR-Obmann in Traunkirchen

Ich denke, die Häufigkeit der Treffen trägt dazu bei, dass wir offen miteinander reden können. Klartext reden bedeutet Emotionen auszuhalten. Wenn mich etwas trifft, dann benenne ich das auch, immer als Ich-Botschaft und nicht als Vorwurf. Eine wertschätzende Haltung ist eine gute Grundlage für kritische Rückmeldungen.

Offenheit bedeutet auch eine Herausforderung an meine Gesprächsleitung bei den Pfarrgemeinderats-Sitzungen. Bei den seltener stattfindenden PGR-Sitzungen sehe ich mich dafür verantwortlich, die Tagesordnungspunkte durchzubringen und die Zeit einzuhalten. Da stelle ich meine Emotionen schon einmal zurück und suche nach der Sitzung das Vier-Augen-Gespräch. Außerdem bin ich nicht allein verantwortlich für den Pfarrgemeinderat. Auch andere Mitglieder des Pfarrgemeinderates fühlen sich dafür verantwortlich, Spitzen zu glätten und Formulierungen zu finden, denen alle zustimmen können. 🐾

„Schönreden bringt uns nicht weiter“

Ich freue mich darüber, wenn Dinge beim Namen genannt werden. Mir ist es sogar lieber, wenn sich mir gegenüber eine/r im Ton vergreift, bevor Dinge beschönigt werden. Schönreden bringt uns nicht wirklich weiter. Anderen gegenüber versuche ich, „klar in der Sache, aber mild im Ton“ (Franz von Sales) zu sein.

Kirchlich gesehen tun wir uns – meiner Beobachtung nach – im inneren Kern häufig schwer mit Klarheit und Offenheit, weil wir der biblischen Weisung folgen, miteinander gut, korrekt und liebevoll umzugehen. Das ist generell richtig, aber wer Kinder hat, weiß auch, dass es dann und wann ein klares Wort

braucht, damit sich das Gegenüber nicht selbst verletzt bzw. entwickeln kann.

Authentizität und Klarheit fällt mir umso leichter, je mehr ich mich selber kennenlerne und verstehe. So kann ich auch dazu stehen, wenn

Dinge nicht so aufgehen, wie ich es mir erhofft habe. Ich kann sagen: Das war nicht gut. Damit habe ich bisher sehr gute Erfahrungen gemacht.

Sachliche und persönliche Klarheit führen dazu, dass jene pfarrliche Engagier-



Thomas Mair, Pfarrassistent in Alkoven

Checkliste für eine offene Gesprächskultur

- Sensibilität für das rechte Wort zur rechten Zeit
- Ein wertschätzender Umgangston, damit das Gesagte, auch eine kritische Anmerkung gut angenommen werden kann.
- Vertrautheit und Vertrauen
- Eine spürbare Gesprächsleitung, die signalisiert, dass man mit seinen Anliegen gehört wird; die neben den „Vielrednern“ jene ins Gespräch miteinbindet, die eher „Zuhörende“ sind.
- Das Ablegen der Obrigkeitshörigkeit dem Pfarrer gegenüber. „Dem Pfarrer kann ich doch das und das nicht sagen“, hört man noch öfter. Was macht diese Haltung mit einem Pfarrgemeinderat? 🐾

ten, mit denen ich zusammenarbeite, und jene, auf die ich seelsorglich treffe, wissen, was sie erwartet. Das ermöglicht – meines Erachtens – viel besser, dass sie sich einlassen können oder eben nicht: Es muss ja nicht jede/r immer alles mitmachen.

Dort, wo ich persönlich und sachlich klar bin, können die Mitpilgernden aber eine Idee bekommen, welcher Weg uns erwartet, der Einladung folgen und diesen Weg in freudiger Erwartung mitgehen. Dieser Weg ist auch für mich offen: Ich revidiere meine Ansichten, wenn neue Erkenntnisse und Einsichten einen anderen Weg nahelegen. 🐾

Zukunftsweg der Diözese Linz

Wo gehen wir gerade auf unserem Zukunftsweg?

Im Juli sind wir am Zukunftsweg wichtige Meilensteine gegangen. Die Arbeit der Themenfelder wurde zusammengetragen, die Eingaben analysiert. Personen aus unserer Diözese haben ihre Meinung zur Qualität unseres seelsorglichen Personals oder unserer Liturgien geschrieben. Immer wieder wurden Vorschläge für gute Arbeitsbedingungen vor allem auch für Ehrenamtliche gemacht. Die eigene spirituelle Tiefe und der Einsatz für eine gerechte Welt wurde deutlich gefordert.

Ausführliche Informationen: <http://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg>

In Folge dieser Zusammenschau stehen momentan folgende Themen im Mittelpunkt des Zukunftsweges:

Wie geht Christsein heute? Wie zeigt sich Christsein heute?

Dazu gehört ein Perspektivenwechsel wesentlich dazu. Christsein heute zeigt sich darin, dass ich in viele Richtungen schaue, dorthin gehe und dort das lebe,

was ich vom Evangelium verstanden habe. Der ehemalige Mainzer Kardinal Volk sagte: „Wir starren in eine Richtung, aus der Gott kommen muss, in der Zwischenzeit steht er allerdings hinter uns und sagt: Dreh dich um, ich bin schon da.“

Inhalt vor Struktur!

Das bedeutet, dass derzeit im Zukunftsweg an der Vision, am gemeinsamen Bild, am „Warum“ in der heutigen Zeit gearbeitet wird. Die Festlegung, welche Struktur dazu passt und den Inhalt unterstützt, kommt zeitlich danach.

Zweites Diözesanforum

Wir arbeiten in den Gruppen des Zukunftsweges derzeit intensiv an der Vorbereitung des 2. Diözesanforum am 17. November 2018. Dort kommen 220 Delegierte unserer Diözese zusammen. Sie werden an der Vision und an der Frage arbeiten: „Wie geht für mich Christsein heute?“

Sie sehen, liebe Pfarrgemeinderäte und Pfarrgemeinderätinnen, dass wir in den

letzten Monaten viel Herz und Verstand in den Zukunftsweg hineingetragen haben. Wir haben gerungen, waren überzeugt, haben es verworfen und wieder neu zusammengestellt.

Wir sind immer noch auf dem Weg! 🙌

Mag.a Gabriele Eder-Cakl, Direktorin des Pastoralamtes und Projektleiterin des Zukunftsweges

Hallo!
I bims!
Lies mich. 🙌

KirchenZeitung
Diözese Linz

KirchenZeitung jetzt abonnieren - ePaper für 1 Jahr kostenlos!

Ein Angebot für **Pfarrgemeinderäte** zum Start der Herbstserie 2018
„Hallo! I bims“ anlässlich der Jugendsynode.

www.kirchenzeitung.at/herbstaktion

Neuer Referent für Spiritualität

Thomas Obermeir ist seit 1. Mai 2018 Referent für Spiritualität in der Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität. Seine Aufgabenfelder sind:

1. Spirituelle Angebote anbieten
2. Ausbildungen und Lehrgänge fördern, begleiten und entwickeln
3. Informieren zum Thema Spiritualität und Pfarren Impulse geben: Klausuren, Besinnungstage, Geistliche Begleitung für Leitungsteams, Geistliche Initiativen in den Pfarrgemeinden.
4. Koordination des Netzwerkes der Spirituellen WegbegleiterInnen

Obermeir freut sich über Anfragen aus Pfarrgemeinden, die sich als Pfarrgemeinderat oder pfarrliche Gruppierung

etwas „gönnen“ wollen, d.h. sich auf einen Impuls oder ein spirituelles Angebot bewusst einlassen. Vor wichtigen Entscheidungen (Bauvorhaben, Schwerpunkte in der Seelsorge, etc...) gönnt sie sich eine Zeit des Hörens, der Stille und des Gebetes. Neben Argumenten, Zahlen und Fakten werden auch „geistliche Gründe“, Regungen des „Bauchgefühls“ gehört. 🙌



Mag. theol. Thomas Obermeir (geb. 1977, verheiratet, zwei Kinder), zuletzt Referent für Pfarrjugendarbeit bei der Katholischen Jugend, ist seit 1. Mai 2018 Referent für Spiritualität.

72 Stunden

Von 17. bis 20. Oktober 2018 engagieren sich Jugendliche unter dem Motto „Challenge your limits“ bei Österreichs größter Jugendsozialaktion in gemeinnützigen Projekten.

Projekte einreichen bis 14. 9. 2018

Als Teilnehmer/innen und Gruppenleiter/innen (über 18) anmelden: Kreative, mutige junge Menschen von 14 bis 25 auch aus den öö. Pfarren bis 30. 9. 2018.

Thematisieren Sie diese Aktion im Pfarrgemeinderat und ermutigen Sie zum Mitmachen!

www.72h.at

(0732) 76 10-3315

judith.zeitlhofer

@dioezese-linz.at 🙌



Aktuell für den Pfarrgemeinderat

Seminare für Pfarrgemeinderatsleitungen

Im Frühjahr trafen sich bei den sieben Treffen ca. 100 Mitglieder von Pfarrgemeinderats-Leitungsteams aus 50 Pfarren zu Austausch und Weiterbildung.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen gibt es nun drei weitere Termine.

Grundlage für die gemeinsame Arbeit sind die „Arbeitskarten für den Pfarrgemeinderat“.

Ausgehend von Selbstwahrnehmung und von den Wahrnehmungen aus ihrer Umgebung entwickeln die TeilnehmerInnen mögliche pastorale Tagesordnungspunkte für die Pfarrgemeinderatssitzung. Am Nachmittag werden dann Themen der TeilnehmerInnen gemeinsam bearbeitet.

Kurze Impulse der ReferentInnen fördern das gemeinsame Arbeiten am The-

ma und den Austausch der Erfahrungen. Zusätzlich stehen vielfältige schriftliche Unterlagen zum Mitnehmen bereit.

13. Oktober, **Riedberg, Pfarrsaal**

20. Oktober, **Neumarkt im Mühlkreis, Pfarrsaal**

10. November, **Vorchdorf, Pfarrsaal**

Jeweils Samstag von **9.00 bis 17.00 Uhr**.

Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Termin an: (0732) 76 10-3141 oder an pgr@dioezese-linz.at.



Verkündschafter-Treffen 2018

Weiterbildung, spirituelle Vertiefung und Erfahrungsaustausch für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeiter/innen.

Die Themen der Workshops:

1. Teamarbeit in der pfarrlichen ÖA und MitarbeiterInnen-Motivation
2. Die Pfarre im Internet: Inhalte, Suchmaschinenoptimierung, Technik
3. Menschen fotografieren

4. Oktober 2018 – Gallneukirchen

10. Oktober 2018 – Rohrbach

18. Oktober 2018 – Ried im Innkreis

25. Oktober 2018 – Attnang-Puchheim

8. November 2018 – Puchberg/Wels

Jeweils 19.00 - 21.00 Uhr

poea@dioezese-linz.at

(0732) 76 10-3141

Vorankündigung: Kirchenräume offener denken

Wie können wir Kirchenräume pastoral vielfältiger nutzen? Offene Diskussion und Werkstatt für haupt- und ehrenamtliche Seelsorger/innen mit Expert/inn/en verschiedener Disziplinen. U.a. mit dem Pastoraltheologen Prof. Dr. Christian Bauer, Innsbruck und dem Liturgiewissenschaftler Prof. Dr. Albert Gerhards, Bonn.

Do, 28. März 2019, 19.00 Uhr bis

Sa, 30. März 2019, 12.00 Uhr

Pfarrzentrum Marcel Callo, Auwiesen

Eine zeitweise Teilnahme ist möglich.

Information und Anmeldung

(0732) 76 10-3141

pgr@dioezese-linz.at



Der Pastoraltheologe Christian Bauer gibt beim Symposium „Kirchenräume offener denken“ Impulse für eine erweiterte Nutzung von Kirchenräumen